

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 31

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

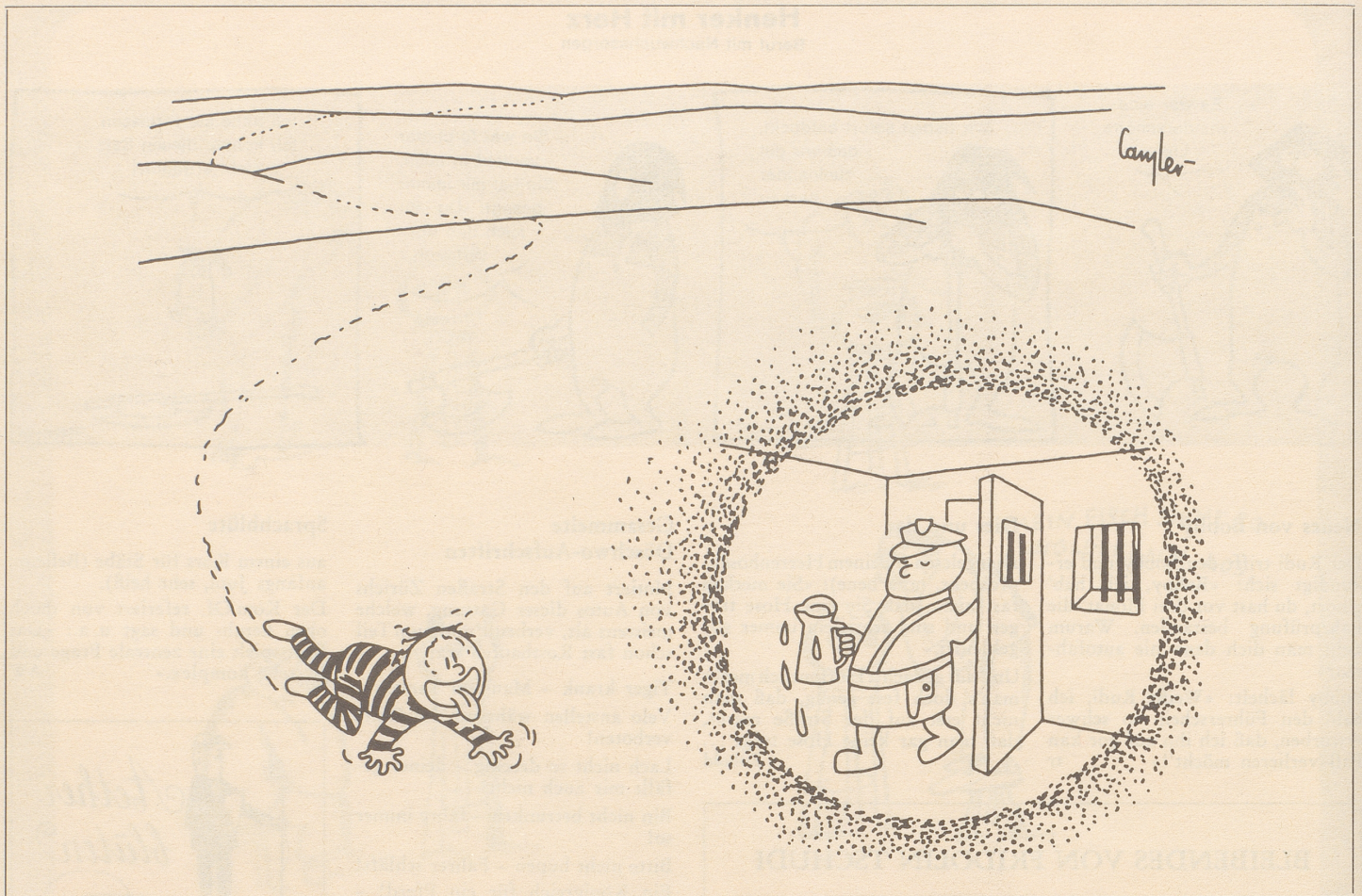
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**IST
DAS
NICHT
MEHR
ALS
KOMISCH
?**

Vielleicht gehören auch Sie zu jenen vielen, allzu vielen, die ach so vieles schief, hohl und windig finden. Wo? An unserer Jugend. An der *Jugend von heute*. Die so ganz anders ist als die Jugend von vor-

gestern. Und natürlich viel viel schlechter als die Großen von heute.

Diese Jugend, was weist sie doch für Fehler, Mängel und Laster auf! Auch in Helvetien. Im Land der frommen Denkart. Im Land der geregelten Zustände und der vorbildlichen Ordnung. In einem Land, wo die Jungen nur zu pfeifen hätten wie die Alten sangen, und alles wäre in Butter.

Aber leider leider, so ächzt das Jammerleierörgelchen, leider ist die Jugend von heute nicht mehr das, was die Jugend von ehemals war und was sich inzwischen zum schweizerischen Mustermann entwickelt hat. Zum Staatsbürger sonder Makel und Tadel. Zum Staatsbürger wie er im Büchlein und wie er das Vaterland allezeit zu retten bereit steht.

Was geht der Jugend von heute ab? Was vernachlässigt sie gröblich? Für was zeigt sie nicht das geringste Interesse?

«Sie hat keinen Sinn mehr für die Bedeutung der Politik im Leben unseres Staates. Sie vernachlässigt auf unverantwortliche Weise ihre politische Ausbildung. Sie zeigt für alles Interesse, für Sport, Theater, Mode, lange Mähnen, grüne Socken und verrückte Musik, nur nicht für Politik.» – So braust es aus dem Wald der bestanden Männer zurück, wenn wir hine nruftend

die Frage nach der jungen Generation und ihrer Einstellung zu Fragen der Politik und des politischen Lebens stellen.

Soso. Stimmt dieses Echo?

Ich weiß, daß es zum Beispiel *Jugendparlamente* gibt. In vielen Kantonen, Städten und Ortschaften. Da sitzen unsere Jungen zusammen und befassen sich mit Politik. Gründlich, heftig, teilnahmsvoll, lernbegierig. Den politischen Fragen aufgeschlossen und Ausschau haltend nach einer frischlebendigen, brauchbaren Politik. Wie echte junge Eidgenossen, denen die Politik ihres Landes und ihrer Parteien nahegeht. In unseren Jugendparlamenten schult sich unsere junge Generation in der Kunst, der Politik und ihrer Aufgaben Meister zu werden.

Bravo und allen Respekt!

Es stimmt also nicht oder es ist zumindest eine billige Verallgemeinerung, wenn die Alten klönen, die Jungen seien apolitisch, politisch nicht interessiert, sie kümmern sich keinen Pfifferling um Politik. Aber das stimmt allem nach und

mutet mich mehr als komisch an: In einem Bericht über die 50. Plenarversammlung des Sankt Galler Jugendparlaments lese ich zum Schlusse:

Wie meistens wurde bei der Ratskritik neben Erwähnung von Fehlern im parlamentarischen Vorgehen die Arbeit des Jugendparlaments im ganzen gelobt und anerkannt, was die Behörden freilich nicht hindert, dem Jugendparlament eine beträchtliche Summe abzuverlangen, wenn es im geeigneten Saal, im Waaghaussaal, tagen möchte. (r. a.)

Ist das nicht mehr als komisch? Wäre es da nicht viel angebrachter, daß sich die Alten bei der eigenen Nase nähmen und über solche «Besteuerung» eines Jugendparlamentes sich schämten, statt über eine Jugend zu Gericht zu sitzen, die besser ist als sie scheint und die auf alle Fälle am Idealismus der Alten zweifelt, solange diese sich nicht scheuen, den Idealismus und die politische Schulung der Jungen mit Saalmieten zu belasten und daraus ein Geschäft zu machen!

Philipp Pfefferkorn

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!